

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 48

Illustration: Sticht der neuste Vorschlag zur Bundesfinanzierung?
Autor: Orlando [Eisenmann, Orlando]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alpensozis

Es gibt Politiker, die sich für die Umwelt einsetzen, das sind die Umweltpolitiker. Dann gibt es solche, denen das Soziale oder die Finanzen am Herzen liegen, das sind die Sozial- beziehungsweise die Finanzpolitiker. Nun ist bei den Sozialdemokraten eine neue Spezies von Sozis aufgetaucht. Vor einer Woche stattete nämlich eine Delegation von Sozialdemokraten aus Bayern, Italien, Österreich und der Schweiz Bundespräsident Otto Stich einen Besuch ab. Diese Sozialdemokraten aus den Alpenländern nennen sich kurz und bündig «Alpensozialisten». Das sind, so liess sich Lisette aus profundem Munde aufklären, keine Hinterwäldler, die im Sennschutteli und mit der Mistgabel Politik machen. Nein, das sind vielmehr Politiker, die sich ernsthaft für den Schutz der Alpen einsetzen. Jetzt wird im Bundeshaus bereits gerätselt, welche SP-Sonderdelegation als nächste bei Otto Stich auftauchen wird. Genannt werden die Öko-Sozialisten, dann sollen die Drittwelt-Sozis an der Reihe sein. Und zu guter Letzt gedenkt der Bundespräsident auch noch die ganz normalen Sozis bei sich zu empfangen. Jene im blauen Übergwändli, die innerhalb der SPS bald einmal Museums wert haben werden.

Wie sind wir überfremdet?

Bereits vor den Delegierten seiner Partei hat der Baselbieter FDP-Nationalrat Felix Auer die Frage aufgeworfen, auf welche Weise unser Land überfremdet ist. Ganz anders als die Nationalen von der NA kommt der Freisinnige zum Schluss, dass nicht die Nation, sondern unsere Politik «überfremdet» ist: «Die Freisinnigen haben ihre Ideen aus der Französischen Revolution, die Sozialdemokraten von Proudhon, Fourier, Lasalle, und Karl Marx war auch kein Appenzeller», heisst es im jüngsten FDP-Pressedienst. Und immer wieder hätten unsere Vorväter die amerikanische Verfassung mehr oder weniger abgeschrieben oder Ideen aus dem Ausland übernommen.

Gewiss, Herr Auer, früher mögen unsere



Politiker noch offen gewesen sein für Ideen aus dem Ausland. Heute aber ist ein jeder stolz darauf, auch in der Politik das Hausbackene dem Fremden vorzuziehen. Gewählt werden muss er schliesslich noch immer von Herrn und Frau Schweizer: Und die lieben halt nun einmal die Hausmannskost.

Zu eng

Der LdU-EVP-Fraktion der Bundesversammlung wird es im eigenen Lande langsam zu eng. Als praktische Einübung des von Bundesrat Delamuraz propagierten «europäischen Reflexes» reiste die Fraktion eigens an den EG-Hauptsitz nach Brüssel, um sich dort an Ort und Stelle ein Bild zu machen. Die Visite in Europas Hauptstadt galt der Vorbereitung der Sessionsgeschäfte und natürlich den Kontakten mit der EG. Was man kaum vermutet hätte: Die Fraktion hält auch nach ihren Gesprächen in Brüssel an der geltenden 28-Tonnen-Limite für Lastwagen fest. Bundesrat Ogi wird erleichtert zur Kenntnis nehmen, dass er auch von der kleinen Oppositionspartei in Sachen Verkehrspolitik voll und ganz unterstützt wird.

LdU-Ortspartei Moskau?

«Wir sprechen mit allen, aber wir nehmen von niemandem Weisungen entgegen.» Unter diesem Motto stand die zweite Auslandsreise der LdU-Spitze. Diesmal galt das Ziel eine Woche lang dem «Sowjetischen Komitee für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa» in Moskau. Was die LdU-Delegation unter Leitung des Nochpräsidenten Franz Jaeger alles besprochen hat, entzieht sich der Kenntnis von Lisette.

Ins Reich der Legendenbildung verwiesen wird von Kennern der Politszene das Gerücht, Jaeger plane im fernen Russland den Aufbau einiger Jung-Sektionen der Partei. Nachdem auch der Chefredaktor des *Brückenbauers* zur Delegation zählt, ist immerhin gewiss, dass die muntere Reisetätigkeit der LdU-Oberen ihren gebührenden Niederschlag in der Hauspostille findet.

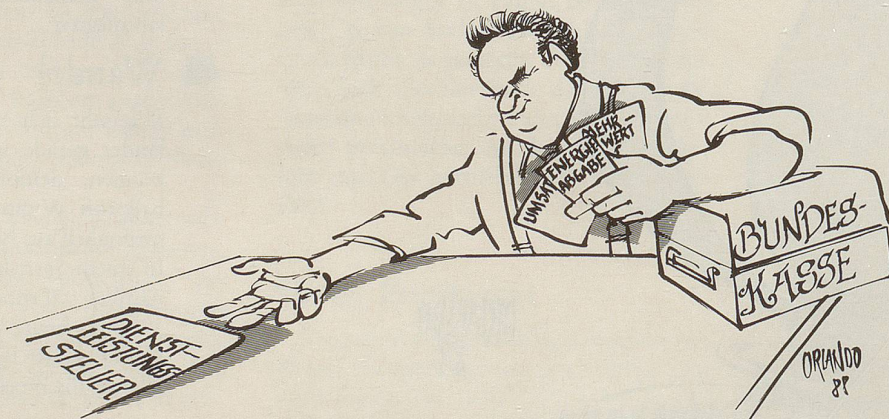
«Alles bestens»-Kommission

«Nein, nein», sagte Riccardo Jagmetti, der Zürcher FDP-Ständerat, vor der Presse. Man habe in der von ihm präsierten Expertenkommission zur Reform des Raumplanungsrechts keinen Streit gehabt, dementierte er einen entsprechenden Zeitungsbericht, wonach sich zwei Drittel der Kommissionsmitglieder bereits vor Schluss der Beratungen verabschiedet hatten. Alles sei bestens gewesen, man habe sich anschliessend sogar ein Bierchen genehmigt. Kein Streit also. Sogar eine neue Planungszone hat man geschaffen, die «Übergangszone». Alle finden sie gut. Nur hat jeder eine andere Vorstellung von ihr. Der Solothurner Nationalrat Urs Nussbaumer findet sie gut, weil damit verhindert werden könne, dass Agrarland der Überbauung zum Opfer falle. Erwin Grimm aber, der Direktor des Baumeisterverbandes, findet sie gut, weil damit mehr Land der Überbauung zugeführt werden könne.

Krieg verloren

Noch so ein Sieg und die Schweiz geht verloren. Das Fazit der Gesamtverteidigungsübung (GVU 88) fällt leider nur zum Teil positiv aus. Divisionär Gustav Däniker, der Stabchef Operative Schulung im EMD, musste rügen, die Führungsstäbe hätten den Ernst der Lage unterschätzt und statt flexibel zu reagieren, sich zu stark auf die Schemalösungen aus der Schublade abgestützt. Lisette fragt sich, was daran falsch sein soll. Besser mit schematischen Lösungen gegen scheinbare Angriffe als ohne Lösungen gegen wirkliche Probleme.

Lisette Chlämmerli



Sticht der neuste Vorschlag zur Bundesfinanzordnung?